4/2026

IOGT-Rundschau

Alkohol- und drogenfrei leben.
Für persönliches und soziales Wohlbefinden.

Berichte über die Movendi-Bewegung in der Schweiz

IOGT Schweiz | Schaffhauserstr. 432 | 8050 Zürich
Tel. 044 300 30 45 | info@iogt.ch | www.iogt.ch
Redaktion: Alex + Flo Klee | Sierenzerstr. 72 | 4055 Basel
iogt-rundschau@gmx.net

Inselfeeling vom Feinsten

Die britische Kanalinsel Guernsey und die Finistère, das östlichste Ende der Bretagne, waren die Destinationen der diesjährigen Sommerreise von IOGT Basel und Juvente. 28 Teilnehmer/innen aus der Schweiz, Deutschland und Estland mit einer Altersspanne von 7 bis 83 Jahren waren auf der Reise dabei und sammelten vielfältige Eindrücke.

Die erste von vier Übernachtungs-Destinationen der diesjährigen Reise war am Freitagabend, 3. Juli 2026, einigermassen rasch erreicht. Trotz einer Störung bei der französischen Staatsbahn SNCF, die es erforderlich machte, zuerst in einem heillos überfüllten Regionalzug von Basel nach Mülhausen und erst dann mit dem TGV weiterzufahren, wurde Paris einigermassen fristgerecht erreicht. Von der französischen Hauptstadt bekamen die meisten der Mitreisenden nicht viel mit, denn der Stop diente nur zum Übernachten im Generator-Hostel. Zu viel mehr als einem Spaziergang am Canal Saint-Martin reichte es nicht.

Am Samstag früh stand dann schon die Weiterfahrt vom Bahnhof Montparnasse nach Saint-Malo auf dem Programm. Dort reichte die Zeit für einen ersten Stadtbummel im mittelalterlichen Zentrum und für eine ausgedehnte Mittagsrast im Schatten der mächtigen Stadtmauern. Danach war es Zeit, an Bord der Fähre zu gehen.

7½ Stunden dauerte die Fahrt im Ärmelkanal, bis – nach der Querung der Zeitzonengrenze – um 22 Uhr der Hafen von St. Peter Port auf Guernsey erreicht wurde. Einem lokalen Fest war es zu verdanken, dass die Reisegruppe mit Feuerwerk begrüsst wurde. Am Hafen standen schon zwei reservierte Kleinbusse bereit, die Passagiere und Gepäck in rasanter Fahrt ins Inselinnere brachten – zur Unterkunft für die nächsten 6 Tage, dem «Les Maingys Activity Center», einem grossen Pfadfindergelände mit Zeltplätzen, Turnhallen, Meetingräumen, Sanitäranlagen und einem alten Farm-Haus, das heute als Lagerhaus dient und von der IOGT/Juvente-Gruppe bezogen werden konnte: Es bot vier unterschiedlich grosse Schlafräume, eine sehr gut ausgestattete Küche, einen Aufenthalts-/Essraum sowie ein Spielzimmer und einen gemütlichen Vorgarten, wo bald Tische unter den schattenspendenden Bäumen standen. Auch die Mahlzeiten konnten dank des prächtigen Sommerwetters jeweils unter freiem Himmel eingenommen werden.

Die nächsten Tage, während derer ein neuer Insel-Hitzerekord (35° C) gemessen wurde, vergingen mit unterschiedlichen Beschäftigungen: In etwa 20 Minuten Fussdistanz lockten die fast kreisrunde Badebucht von Port Soif mit ihrem glasklaren Wasser zum erfrischenden Sprung ins Meer und das nahegelegene Strandcafé zu Burgern, Wraps oder einer Portion Erdbeeren mit Rahm, very british! Daneben wurden Ausflüge mit dem Bus unternommen, etwa in die lebhafte Inselhauptstadt St. Peter Port mit ihren Sehenswürdigkeiten wie der hübschen Altstadt oder dem botanischen Garten mit seinem viktorianischen Parkcafé oder dem Haus, wo Victor Hugo seine 14-jährige Verbannung aus Frankreich verbrachte und unter anderem «Les Misérables» vollendete.

Willkommene Schattenspender in St. Peter Port.

An anderen Ecken der Insel wurden etwa das Schiffswrack-Museum oder deutsche Bunkeranlagen besucht, es wurden Küstenwanderungen entlang der Klippen unternommen oder gemeinsam eine typisch britische «Tea time» genossen. Die Abende vergingen – nach dem jeweils von wechselnden Kochgruppen zubereiteten Nachtessen – jeweils mit Spielen oder mit dem Verfolgen einzelner Matches der Fussball-WM.

Ein Tagesausflug führte auf die Insel Sark, die viertgrösste Kanalinsel mit rund 500 Einwohnern, ca. 45 Minuten Schifffahrt von St. Peter Port entfernt. Die Insel, als «Crown Dependency» direkt der britischen Krone unterstellt, kennt weder asphaltierte Strassen noch Strassenbeleuchtung. Die einzigen Fahrzeuge nebst Velos sind Pferdefuhrwerke und einige Traktoren, mit denen u.a.

die Ausflügler vom Hafen die steile Strasse hinauf ins Dorf gebracht werden. Zu Fuss oder mit dem Mietvelo erkundeten die Gäste die Insel, fuhren auf dem schmalen Felsgrat La Coupée von Great Sark nach Little Sark, badeten nach ein paar Klettereien im glasklaren Meer, degustierten die Produkte der Chocolaterie, streiften durch die Souvenirläden oder unternahmen kleine Wanderungen.

Gemächlich ist Trumpf: Auf Sarks Schotterwegen bewegt man sich zu Fuss, per Velo oder Pferdefuhrwerk. *Fotos FL*

Allzubald waren die Tage auf den Channel Islands, dieser Mischung aus französischem Savoir-vivre, britischem Linksverkehr und mediterraner Flora, vorübergegangen. Am 10. Juli ging's per Schiff zurück nach Saint-Malo und dort spätabends direkt in die Jugendherberge zu einer kurzen Nacht. Der nächste Vormittag bot die Möglichkeit, die autofreie historische Altstadt zu erkunden und einigen der vielen Boutiquen einen Besuch abzustatten. Nach diesem kurzen Aufenthalt begann die Bahnreise, zuerst mit dem Regionalzug nach Rennes, dann mit dem TGV nach Brest. Wegen eines Polizeieinsatzes an Bord des Zuges kam es zu einer Verspätung, und in Brest konnte der letzte Bus nach Le Conquet nicht mehr erreicht werden, also wurden stattdessen Taxis gechartert für die etwa halbstündige Fahrt. Und dann war es so weit: Im Feriendorf «Village de Beauséjour» konnten vier Reihenferienhäuschen bezogen werden, die für die nächste Woche als Domizil dienten. Aus allen Häusern wurden Tische und Stühle in den Garten getragen, so dass jeweils an einer langen Tafel gemeinsam gespiesen werden konnte.

Bei inzwischen deutlich angenehmeren Temperaturen (und zwischendurch sogar leichtem Regen) erwies sich diese Ferienanlage als idealer Standort. Die zum Resort gehörige Guinguette (eine Art Buvette) bot nebst Getränken und Imbissen eine Boulesbahn und abendliche Konzerte. Und nur ein paar Schritte entfernt lag der hübsche Ortskern von Le Conquet (bret. Konk-Leon), diesem beliebten, aber nicht überlaufenen Urlaubsort mit seinem kleinen Fischerei- und Fährhafen.

Auf einer Fussgängerbrücke über das breite Flussdelta des Ria du Conquet wurde mit einem kurzen Spaziergang der grosse, weisse Sandstrand «Plage des Blancs Sablons» erreicht, der zum Schwimmen einlud und wo ein Teil der Gruppe an mehreren Tagen einen Surf- oder Stand-up-Paddle-Kurs besuchte.

Als Wanderziele boten sich mehrere idyllisch gelegene Leuchttürme an oder die Ruine der ehemaligen Benediktiner-Abtei Saint-Mathieu de Fine-Terre. Bald hatten sich auch die besten Adressen für Glacé oder für Crêpes und die typischen Buchweizen-Galettes herumgesprochen. An einem Abend stand ein reichhaltiges Fischbuffet auf dem Menu – natürlich vom lokalen Fischhandel. Nicht fehlen durfte für die Fussballfans natürlich eine vor dem Fernseher durchwachte Nacht mit dem bitteren Viertelfinal-Aus der Schweiz gegen Argentinien.

Auch hier in der Finistère (von lat. Finis terrae = Ende der Welt) sah das Programm wieder eine Insel-Exkursion vor: Das Ziel am Quatorze Juillet war die Insel Ouessant, der westlichste Punkt Frankreichs (Slogan: «Nachher kommt nur noch Amerika»). Auch diese Insel mit ihren rauhen, felsigen Landschaften, kleinen Dörfern und pittoresken Leuchttürmen wurde zu Fuss oder mit Mietvelos erkundigt. Die Rückfahrt nach Le Conquet war wegen des aufkommenden Windes und der starken Strömungen eine etwas wackelige Angelegenheit – diese Stelle, wo der Atlantik und der Ärmelkanal aufeinandertreffen, ist seefahrerisch höchst anspruchsvoll und hat über die Jahrhunderte Tausende Seeleute das Leben gekostet. Überhaupt waren die Gezeiten etwas vom Spektakulärsten auf dieser Reise: Mit einem Tidenhub von über 8 Metern sieht hier jeder Küstenabschnitt bei Ebbe völlig anders aus als bei Flut.

Der Surfkurs macht allen Spass: den Aktiven genauso wie …

… den Passiven!

Nach 15 schönen Sommertagen bei bester Stimmung ging die Reise am 18. Juli zu Ende, und zwar mit einer ziemlich genau 12-stündigen Reise: mit dem Bus nach Brest, mit dem ersten TGV nach Rennes und einem nächsten nach Strassburg und dann noch mit dem Regionalexpress zurück nach Basel. Noch auf der Heimfahrt wurden schon Pläne für die nächsten gemeinsamen Reiseprojekte geschmiedet.

Verschiedenes

Grossaufmarsch auf dem Stutz. Gleich 20 Personen fanden sich am 22. Juli auf dem KiM-Freizeitgelände «Stutz» in Therwil BL ein – Mitglieder und Freunde der Basler IOGT-Gruppe «JaLLaKKa» und des Jugendverbands Juvente aus der Nordwestschweiz, Deutschland und Norwegen trafen sich bei bester Laune zum gemeinsamen Picknick (v.a. Salate, denn wegen des geltenden Feuerverbots durfte der Grill nicht eingeheizt werden), zu einem erfrischenden Bad im Pool und zu einigen Runden Mölkky und Boules. In den Nächten davor und danach waren ausserdem auch 5 Übernachtungen auf dem stadtnah, aber im Grünen gelegenen Treffpunkt zu verzeichnen.
Nur 3 Tage später, am 25. Juli, war auch der sommerliche Stutz-Arbeitstag mit 10 fleissigen Helfer(inne)n gut besucht. Es wurden unter anderem Bäume gefällt, die Hecke gestutzt und die Fugen zwischen den Wegplatten von Unkraut befreit.
Etwa einen Monat danach, am 20. August, nutzten auch zwölf ehemalige Mitglieder des inzwischen aufgelösten Abstinenten-Turnvereins Basel (ATV) den Stutz für ihr traditionelles Sommer-Stelldichein.

Bilder rechts: Heinrich Polt und Frank Lindemann am Stutz-Arbeitstag (vorher/nachher). *Fotos: Chris Melcher*

LV tagt online. Am 29. August 2026 tagte der Landesvorstand von IOGT Schweiz erstmals seit der Jahrestagung in Männedorf Ende Mai. An der Video-Sitzung wurden die aktuell wichtigsten Themen besprochen: Die Mandatierung der Delegierten für den Movendi-Weltkongress im Oktober, die Neuerungen im Nachsorgeteam Zürich und die Situation in Guinea-Bissau (s. unten), aber auch Überlegungen zu künftigen Kampagnen bei Privatradios im Raum Zürich.

Neu im Nachsorgeteam. Am 3. September 2026 hat Vanessa Buchs (Bild) ihre Arbeit als neue Gesprächsgruppenleiterin in der IOGT-Geschäftsstelle in Zürich-Oerlikon aufgenommen. Die gelernte Kauffrau hat anschliessend ein Bachelorstudium in Psychologie an der Unversität Zürich absolviert; aktuell ist sie im Master-Studiengang. Vanessa Buchs hat die Nachfolge von Jordana Räss angetreten, die sich nach 3 Jahren anderen Aufgaben zugewandt hat.

Unsichere Lage in Guinea-Bissau. Die für kommenden November geplante Reise von Priska Hauser-Scherer und Stina Klee (IOGT Schweiz) und Simone Giehl (Forut Deutschland) ist vertagt worden. Die politische Lage in Guinea-Bissau ist nach der von der Militär-Junta einberufenen Verfassungsabstimmung vom 30. August und vor den auf anfangs Dezember angesetzten Parlamentswahlen sehr unruhig und instabil. Das wirkt sich auch auf den Schulbesuch aus: Manche Eltern wagen es nicht mehr, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Ein Besuch der IOGT-Projekte bleibt dennoch geplant, voraussichtlich für 2027.

Norwegische IOGT-Schule feiert. Die von IOGT getragene Folkehøgskole («Volkshochschule») hat zum Start des Schuljahrs 2026/27 ihr 60-Jahre-Jubiläum gefeiert und den Namen von «Åsane Folkehøgskole» zu «Bergen Folkehøgskole» geändert. So soll einfacher verständlich sein, wo die Schule liegt: Åsane ist ein Vorort von Bergen, der zweitgrössten Stadt des Landes.
Mit einer mehrere Meter langen Torte am ersten Schultag haben die rund 80 Schüler/innen, die Lehrpersonen und das übrige Personal das Jubiläumsjahr begonnen.
Die Schule folgt einer klaren Vision: Alle Schüler/innen sollen ein freies, erfülltes und sinnvolles Leben in einem Umfeld führen können, in dem Suchtmittel dem Lernen, der Entwicklung und schönen Erlebnissen nicht im Wege stehen. Die Schule soll ein Ort sein, an dem sowohl Ungleichheit als auch Vielfalt geschätzt werden und an dem alle zu einer offenen und toleranten Kultur beitragen.

Schulleiterin Lena Andresen und Even O. Sørland vom Bergener Stadtrat schneiden die Jubiläumstorte an.

Durch kreative Entfaltung, Zusammenarbeit und Reflexion sollen die Schüler der Bergen Folkehøgskole sowohl fachliche als auch persönliche Fähigkeiten entwickeln, die das gesamte Schuljahr über und weit

über das Schulleben hinaus Bestand haben.
Schulleiterin Lena Andresen erklärte, das Ziel sei es, den Schüler(inne)n eine breitere kulturelle Perspektive zu vermitteln und ihnen Erlebnisse zu bieten, die sie herausfordern, inspirieren und begeistern. Zu den angebotenen, jeweils 9 Monate dauernden Studiengängen gehören Animation und Grafik, Architektur und Design, Philosophie, Musical und Performance oder Revue und Theater, aber auch Themen wie internationale Solidarität und Entwicklungszusammenarbeit.
Dieses Jahr ist auch die Schweiz in Åsane vertreten: Unter den neuen Schülerinnen ist Hanna Klee aus Basel, Co-Präsidentin von Juvente Schweiz; sie belegt den Studiengang «Animation und Grafik».

Vogesen im Nebel. Am 30. August nahm eine 6-köpfige Gruppe (17-67 Jahre) Kurs Richtung Vogesen. Auf der 1836 (!) eröffneten Bahnlinie von Mülhausen durchs Thurtal ging's per Zug bis Kruth und mit dem Bus zum gleichnamigen See. Am (etwas gar trockenen) Bocklоch-Wasserfall entlang wand sich der Pfad in die Höhe durch dichte Wälder. Die Schutzhütte am Hinterbockloch ermöglichte angesichts des einsetzenden Regens eine Mittagsrast im Trockenen. Ohne Regen, aber im Nebel ging es dann durch das farnbestandene Naturschutzgebiet auf den Grand Ventron.

Vom Weitblick, der bei klarer Sicht bis zu den Alpen ginge, war nichts zu sehen, und angesichts der Dürre war auch nicht an Heidelbeerernte zu denken. Dennoch war auch der Abstieg via Petit Ventron zurück zum Lac de Kruth-Wildenstein ein Vergnügen, gleich wie die Einkehr in der dortigen Auberge zu Crème brûlée oder Tarte aux mirabelles. Nach einem weiteren Fussmarsch zum Bahnhof von Kruth war die schöne Tour in einer wenig bekannten Berggegend zu Ende.

2027er-Kalender erstellt. An seiner Sitzung vom 26. August legte der Vorstand von IOGT Basel die Bildauswahl für den Kalender 2027 mit dem Motto «Tür und Tor» fest. Die abwechslungsreiche Auswahl an Motiven wird den beliebten Kalender wieder zu einem gerngesehenen Wandschmuck machen. Der Versand ist für Ende November 2026 vorgesehen. Bestellungen nimmt heinrich@polt.ch entgegen.

Santiglaus auf dem Stutz. Bereits zum dritten Mal macht der Santiglaus diesen Winter dem «Stutz», dem Freizeitgelände von KiM in Therwil BL, seine Aufwartung. Am Samstag, 6. Dezember, erwarten er und der Schmutzli die Kinder mit ihren Eltern im Häuschen am Waldrand.

Es gibt warme Getränke vom Feuer, und auf die Kinder wartet ein Klausensäcklein (und neben dem knisternden Holzofen ein paar lobende und mahnende Worte). Wer will, kann dann noch eine mitgebrachte Wurst grillieren.
Der Kostenbeitrag von CHF 30 pro Familie geht an den Wiederaufbau des Jugendland-Hauses. Die begehrten Termine kann man ab November online buchen: https://santiglaus.jimdosite.com/

Die Schweizer Delegation für den Movendi-Weltkongress steht

Die drei Schweizer Movendi-Verbände haben ihre Delegierten für den Weltkongress (2.-7. Oktober 2026) im slowenischen Kranjska Gora gemeldet.

Delegierter für IOGT Schweiz ist Vizepräsident Alex Klee (Stellvertreterin: Vorstandsmitglied Bettina Sprich); Delegierte für KiM – Kinder im Mittelpunkt ist Vorstandsmitglied Christina Klee (Stellvertreterin: Vizepräsidentin Andrea Solari); und Delegierte für Juvente ist Sekretärin Nora Melcher.
Es wurde vereinbart, dass alle 5 Schweizer/innen sich im Kongress gegenseitig vertreten können.

Es tut sich etwas auf dem Jugendland

Nun ist es über 4 Monate her, seit das Freizeithaus auf dem Jugendland in Allschwil grossmehrheitlich ausgebrannt ist. In dieser Zeit war das Team bemüht, trotz Einschränkungen und erschwerter Bedingungen mit den Kindern eine gute Zeit zu verbringen.

Puppentheater im SoLa
In der letzten Sommerferienwoche (3.-7. August) konnte sogar wieder ein Lager durchgeführt werden. In diesem Rahmen konnten auch die zwei neuen Gruppenzelte, die von der Migros-Vereinsbons-Aktion «Support My Camp» und von grosszügigen Privatspenden mitfinanziert wurden, eingeweiht werden. Das Lager stand unter dem Motto «Puppentheater». Die Kinder konnten ihre Kreativität beim Bau von Hand- und Stabpuppen ausleben und hatten die Gelegenheit, beim aktiven Puppentheaterspiel in andere Rollen und Lebenswelten einzutauchen. Während der Lagerwoche erhielt

das Jugendland auch Besuch vom Tageslager des Robi-Spielplatzes – zusammen mit den beiden Eseln, die auf dem dürren Gelände sogar die Winden zu fressen anfingen, was den Gärtner natürlich ausserordentlich gefreut hat.
Das nächste Lager ist ein dreitägiges HeLa vom 28.-30. September unter dem Motto «Spielen, spielen, spielen bis zum Umfallen!».

Ersatz fürs abgebrannte Gebäude

Der Vorstand von *KiM – Kinder im Mittelpunkt* stand (und steht immer noch) durch den Brand vor grossen Herausforderungen. Er traf sich zu mehreren Sitzungen, und alle waren äusserst engagiert. Es wurden Gespräche mit der Bauverwaltung Allschwil und dem Bauinspektorat des Kantons Baselland geführt. Die Behörden sind sehr mitfühlend und unserer Situation wohlgesonnen.
Zur Zeit läuft das Bewilligungsverfahren für den Abriss des verbrannten Gebäudeteiles. Parallel dazu wurde die Suche nach einer provisorischen Lösung intensiviert. Wir hatten das Glück, nach kurzer Zeit auf einen ca. 80 m^2 grossen Modulbau zu stossen, der in der Oberbaselbieter Gemeinde Ormalingen steht und wegen eines Strassenbauprojekts dort weg muss. KiM konnte das Gebäude für knapp CHF 65'000 (inkl. Demontage, Transport, Kran und Wiederaufbau in Allschwil) kaufen. Mit den weiteren damit verbundenen Kosten wie Planung, Bewilligung, Fundamentation, Elektroinstallationen, Heizungsanschluss etc. wird das Projekt wohl rund CHF 110'000 kosten. Finanziert werden soll dies durch Beiträge aus der Betriebsversicherung, Spenden und einen hoffentlich bewilligten Beitrag aus dem Swisslos-Fonds. Ebenfalls soll der noch bestehende gemauerte Teil des alten Freizeithauses wieder so hergerichtet werden, dass er gut genutzt werden kann. Dazu braucht es eine neue Isolation des Daches mit einer Innenverkleidung, die Montage von Heizkörpern sowie eine neue Aussentüre.
Was es jetzt noch braucht, sind Menschen, die KiM die Daumen drücken, damit alles wie geplant klappt, und weitere grosszügige Spenden, z.B. über www.jugendland.ch, Rubrik «Spenden». Vielen herzlichen Dank!

Eine der im SoLa gebauten Puppen.

Dieser Pavillon zügelt von Ormalingen nach Allschwil aufs Jugendland.

Sommerfest einmal anders

Vier Monate nach dem Grossbrand fand am 5. September 2026 das traditionelle Sommerfest auf dem Jugendland, dem offenen Kinder- und Jugendtreffpunkt von KiM in Allschwil BL, statt. Weil das Freizeithaus nicht genutzt werden konnte, war Improvisieren gefragt.

Die wichtigste Änderung betraf das gastronomische Angebot: Weil einerseits die Küche nicht mehr zur Verfügung steht für das Vorbereiten des Teigs und weil andererseits der Ofen direkt unter den Ästen eines gar dürr gewordenen Baumes steht, konnten dieses Jahr die beliebten Holzofen-Pizze nicht angeboten werden. Das wurde zwar einhellig bedauert, steigerte dafür aber die Nachfrage nach Pommes frites und Hotdogs. Gewohnt reichhaltig war das Kuchenbuffet.
Im Zentrum des Fests, das bei angenehmem Spätsommerwetter durchgeführt werden konnte, stand wie immer der «Olympia»-Parcours: Die Teilnehmenden konnten an acht Posten ihre Geschicklichkeit, ihre Ziel-

Vor dem Fest: Annette Rentsch instruiert zum letzten Mal als Jugendland-Leiterin die Helferinnen und Helfer – dies vor der Kulisse der ausgebrannten Freizeithaus-Ruine.

Während des Fests: Ein rekordhoher Bauklötzeturm entsteht unter grosser Anteilnahme des Publikums. *Fotos ak*

genauigkeit, ihre Konzentration oder ihre Schnelligkeit unter Beweis stellen. Beim Material für diese Wettbewerbsstationen hat der Robinson-Spielplatz Allschwil freundlich ausgeholfen.

Ausserdem gab es wie immer einen Posten, wo sich die Kinder schminken und so in Elfen, Drachen oder Prinzessinnen usw. verwandeln lassen konnten. Beliebt war auch das Türmebauen oder ein Sprung ins Bälleli-Bad, und bei einem Schätzwettbewerb konnte man raten, wie viele Gummibärchentütchen wohl in einem grossen Vorratsglas Platz haben. Höhepunkt war am Abend dann die Rangverkündigung und Preisverteilung: Alle insgesamt 60 Teilnehmer/innen der «Olympiade» konnten sich vom Gabentisch einen schönen Preis aussuchen. Nach dem Brand hatten viele Firmen aus der näheren und weiteren Umgebung grosszügig neuen Preise gespendet – denn auch dieser Vorrat war den Flammen zum Opfer gefallen.

Die Festbesucher konnten sich an Aushängen über den Plan, nächstens einen provisorischen Ersatz fürs Freizeithaus in der Form eines Modulbaugebäudes (s. Seite 4) aufzustellen, informieren und dafür mit dem ausgehängten QR-Code eine Spende überweisen.

Fazit: Das Jugendland-Sommerfest war ein bisschen kleiner als sonst, ein bisschen anders – aber trotzdem ein schöner, geselliger Spätsommeranlass.

Erstaugust-Weekend im Waadtländer Jura

12 Teilnehmende, Mitglieder und Freunde der Gruppe «JaLLaKKa» mit einer Altersspanne von 7 bis 67 Jahren verbrachten vom 30. Juli bis 2. August einige schöne Hochsommertage im Waadtländer Jura.

Zum zweiten Mal durfte ich den Tag der Bundesfeier mit Freundinnen und Freunden der Basler IOGT-Gruppe «JaLLaKKa» und ihren Familien im Vallée de Joux (VD) verbringen. Da der 1. August auf einen Samstag fiel und es somit ein «gewöhnliches» Wochenende war, blieb nur der Samstag für längere Aktivitäten, der dazu auch genutzt wurde. So führte eine kleine Rundwanderung von Le Sentier einen Hang hinauf in ein ziemlich trockenes Hochmoor, in dem immerhin noch ein kleiner See verblieben war (s. Bild). Durch Waldwege zurück ging es schliesslich über viele Treppenstufen wieder hinab in den Ortskern. Den Nachmittag verbrachten wir an der nächstgelegenen Badestelle am Lac de Joux. Diesen konnte man aufgrund des niedrigen Wasserstands beinah zu Fuss durchqueren. Die übrige Zeit wurde mit dem Zusammensetzen eines 1000-Teile-Puzzles verbracht, das ausschliesslich Blumenblüten in Regenbogenfarben zeigte. Allerdings war das Wochenende zu kurz, um es zu vollenden…

Unnötig zu erwähnen, dass Zmorge, Znüni, Zmittag, Zvieri und Znacht reichhaltig ausgestattet waren.

Text und Bild: Frank Lindemann

«Uri-bahntastisch»-Fernwanderprojekt mit Prachtswochenende abgeschlossen

Insgesamt 26 Teilnehmer/innen haben, über 2 Jahre verteilt, an 9 Wochenenden total 362 Fahrten mit 45 Luftseilbahnen, 1 Standseilbahn und 5 Sesselliften zurückgelegt und in 1 SAC-Hütte, 1 Naturfreundehaus, 4 Berggasthäusern und 2 Hotels übernachtet. Dazwischen wurde Bus und Schiff gefahren, sehr viel gewandert, etwas Ski bzw. Snowboard gefahren sowie eine Schneeschuh- und eine Kajaktour unternommen. Was am 25. August 2024 auf dem Fisetenpass begonnen hatte, endete am 27./28. Juni 2026 rund um den, auf dem und im Urnersee.

An einem Wochenende, an dem Zehntausende aus der ganzen Schweiz nach Basel strömten – nämlich zum Eidgenössischen Jodlerfest –, machte sich die IOGT-Basel-Wandertruppe auf den Weg in die Gegenrichtung. Einmal mehr hiess es «früh aufstehen». Denn die 8 Teilnehmenden im Alter zwischen 19 und 67 Jahren bestiegen in Basel den Zug Richtung Innerschweiz um 6.53 Uhr. So war es möglich, schon um 10 Uhr die Mietkajaks bei der Surfschule im Flüeler Ortsteil Gruondbach zu übernehmen und – bei bereits sehr grosser Wärme – zur Überquerung des Urnersees loszupaddeln. Das Westufer wurde zwischen Isleten und Bauen erreicht, und nach einer kurzen Pause ging es zurück an die Ostseite und an gigantischen Felswänden entlang, weit unterhalb der Axenstrasse, zurück zum Ausgangspunkt, wo Zeit für einen kühlenden «Schwumm» blieb.
Nach dem Tausch der Bade- mit den Wanderkleidern folgte die erste von zwei Seilbahnfahrten an diesem Tag: Sehr steil ging es hinauf auf den Oberaxen. Nach dem Picknick-Zmittag aus dem Rucksack gönnte sich die Gruppe noch ein Glacé im Berggasthaus und nahm dann die kurze, aber sehr steile Wanderetappe hinunter zur Tellsplatte und weiter auf einem Abschnitt des «Wegs der Schweiz» nach Sisikon in Angriff (zwei Teilnehmende zogen eine Dampfschifffahrt vor).

Die Juvente-Vorstandsfrauen Nora Melcher und Hanna Klee legen sich ins Zeug auf der Kajaktour über den Urnersee.

Aufgrund der grossen Hitze genossen alle nochmals ein Bad im Urnersee, ehe mit einem Kleinbus die Fahrt durch das enge Riemenstaldnertal startete. An der Endstation Chäppeliberg wurde auf die vierplätzige Luftseilbahn hoch zur Spilau umgestiegen. Von dort war es nur noch ein kurzer Fussweg zur Lidernenhütte des SAC.

Nach einem köstlichen Znacht und einer Runde Kartenspiel konnte ein wunderschöner Sonnenuntergang betrachtet werden. Dann ging's zu Bett – bei sperrangelweit offenen Fenstern, was für etwas frische Luft in der bis auf den letzten Platz belegten Hütte sorgte.

Die 44. Luftseilbahn von «Uri bahntastisch»: Chäppeliberg-Spilau.

Nach dem Frühstück am Sonntagmorgen startete die Wanderung mit Zwischenziel Alplersee: ein wunderschöner, von dichtem Wald umstandener Bergmoorsee, von wo aus der Weg weiter zur Butzenalp führte. Ab hier ging es dann weiter auf dem einzigen weiss-blau-weiss markierten Wegstück des ganzen Projekts, also war Vorsicht angesagt. Denn in den Traversen unterhalb des Butzenstocks hätte ein Fehltritt schlimme Folgen haben können, und beim Abstieg zur Buggialp war der Weg oft kaum auszumachen.

«Uri bahntastisch» 2024–2026: Die Top-Ten-Liste

Name	*Etappen*	*Bahnen*
1. Alex Klee (JaLLaKKa)	9	51
2. Frank Lindemann (Philia)	8	41
3. Christine Akeret (JaLLaKKa)	8	32
4. Bruno Staub (Freundeskreis)	5	29
5. Nora Melcher (Juvente)	6	28
6. Beat Ehrenbolger (Freundeskreis)	4	24
7. Stina Klee (JaLLaKKa)	4	20
8. Michael Henker (Freundeskreis)	3	13
Yann Sturzenegger (JaLLaKKa)	3	13
10. Clara Ahlgren (Freundeskreis)	2	12

Dort angekommen, war es Zeit für die Mittagsrast. Zur allgemeinen Enttäuschung war danach die allerletzte Seilbahn der Tour wegen eines Blitzschlags nicht nutzbar; so musste also der Abstieg nach Twärrüti – statt schwebend – zu Fuss zurückgelegt werden (nur zwei

Gruppenmitglieder, darunter eines am Rande der Erschöpfung, wurden im vom Älperpaar aktivierten «Notmodus» dennoch mit dem zweiplätzigen Bähnli «abgeseilt»). Die restlichen 500 steilen Höhenmeter hinunter nach Sisikon legten zwei Teilnehmende im Bus zurück, die restlichen sechs auf einem wunderschön angelegten, aber anspruchsvollen Pfad.

Am Ufer angelangt, reichte die Zeit nochmals für einen kühlenden Sprung in den Urnersee. Über Altdorf-Zürich folgte danach die Heimreise in die Nordwestschweiz.

Nebel und Sonnenschein am Alpstein-Wanderweekend

Eine neunköpfige, schweizerisch-deutsch-estnisch-bosnisch-französische Wandergruppe fand sich am Donnerstagabend, 6. August 2026, in Wildhaus SG ein und übernachtete im Hotel Panoramazentrum. Denn die 17- bis 59-jährigen Berggänger/innen – Mitglieder und Freunde von Juvente und der Basler IOGT-Gruppe «JaLLaKKa» – wollten am nächsten Morgen beizeiten aufbrechen. Die Tour begann mit einer Fahrt mit der Luftseilbahn nach Gamplüt (1'353 m.ü.M.). Von dort folgte der langgezogene Aufstieg via die Alpen Tesel und Grueb bis hinauf zum Mutschensattel (2'069 m).

Dass es kühl und neblig war, war zwar beim Aufstieg recht angenehm, sorgte aber auch dafür, dass auf dem Mutschengipfel (2'122 m), von dem aus normalerweise ein Weitblick übers Rheintal und die Liechtensteiner Alpen möglich ist, die Sicht keine fünf Meter weit reichte. Immerhin musste kein Schattenplätzchen für die Mittagsrast gesucht werden…

Allmählich sonniger wurde es dann beim Abstieg über die Saxerlücke zum Berggasthaus Bollewees, wo alle freudig Kaltgetränke, Glacé oder Meringues genossen. Zuletzt führte die Alpstrasse Richtung Sämtisersee. Etwas erhöht steht dort auf 1'250 m.ü.M. die Tannhütte der Naturfreunde, wo die beiden Hüttenwarte die Gruppe bereits erwarteten. Nach einem feinen Znacht gab's noch einen Kaffee und ein paar Runden Kartenspiele, zuerst draussen in der Abendsonne, dann drinnen in der gemütlichen Stube.

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück und einem Gruppenfoto los über die weitverstreuten

Gruppenbild auf der Roslenalp, unterhalb des Mutschensattels.

Alpen am Rheintaler Sämtis und durch ein steiles Waldstück wieder zur Bollewees. Nach kurzer Kaffeepause führte der Weg dem Fählensee entlang, in dessen gar nicht allzu kaltem Wasser einige ein herrlich erfrischendes Bad genossen.

Beim Aufstieg in Richtung Zwinglipass sorgte auf der Alp Häderen der Einsatz eines Rettungshelikopters für Aufregung (und die Rotoren für kühlenden Wind): Eine erschöpfte, zum Glück unverletzte Wanderin musste von der Rega abgeholt werden.

Auf der Passhöhe (2'011 m) angekommen, faszinierte ein letzter Blick zurück in den nordöstlichen Teil des Alpsteins mit dem Hohen Kasten als Blickfang. Nach wenigen Schritten bot die Zwinglipasshütte des SAC eine letzte Einkehrgelegenheit, und dann startete der steile Abstieg die Schnüer-Wand und das Flüretobel hinab bis zum Ausgangsort Wildhaus (1'090 m).

Vom Obertoggenburg ging's für einen Teil der Wandergruppe mit dem ÖV heimwärts, ab Buchs entweder via Sargans und Zürich nach Basel oder via Bregenz und München nach Hamburg. Ein Quartett blieb jedoch eine weitere Nacht und schritt am Sonntag nach einer Sesselliftfahrt nach Oberdorf noch einen Abschnitt des Toggenburger Höhenwegs (mit Bad im Schwendisee) bis zur Selunalp ab; von dort ging's mit der kleinen Kisten-Seilbahn nach Sterkenbach hinunter und für ein Duo weiter heim in die Nordwestschweiz; die letzten zwei genossen am Folgetag sogar noch eine Etappe des Thurwegs von Wildhaus bis nach Nesslau.

Dies war die letzte Zweitagestour des diesjährigen Wanderprogramms von IOGT Basel. In den Monaten August bis Dezember folgt noch je eine eintägige Sonntagswanderung: je eine in den Vogesen (s. Seite 4) und im Südschwarzwald und drei in der Nordwestschweiz.